

Sehr geehrte, liebe Frau Kollegin, sehr geehrter, Lieber Herr Kollege,

die "Laienpresse" hat ganze Arbeit geleistet: Die Furcht unserer Patienten vor der Einnahme von Protonenpumpeninhibitoren ist riesengroß und manch einer landet unter dem Messer – nur um das "Teufelszeug" nicht schlucken zu müssen. Unten habe ich Ihnen zwei jüngere hochkarätige Publikationen zu (fehlenden) Nebenwirkungen einer PPI-Therapie zusammengefasst. Vielleicht kann Ihnen das eine Argumentationshilfe sein.

Herzliche Grüße aus der medius KLINIK OSTFILDERN-RUIT
Ihr Bodo Klump

IMMER WIEDER "PPI" – VERANTWORTLICH FÜR DEMENZ UND KREBS!?

Khan MA et al., No association linking short term proton-pump inhibitor use to dementia: Systematic review and meta-analysis of observational studies. Am J Gastroenterol 2020; 115(5): 671-678

Lee JK et al., Proton-pump inhibitor use and risk of gastric, colorectal, liver and pancreatic cancers in a community-based population. Am J Gastroenterol 2020; 115(5): 706-715

HINTERGRUND

Für so häufig angewandte Pharmaka wie Protonenpumpeninhibitoren werden immer wieder statistisch Assoziationen mit anderen Erkrankungen gefunden, die die Frage nach einer Kausalität aufwerfen. Bislang konnte in sich anschließenden gezielten Studien lediglich eine geringe Steigerung der Rate von Pneumonien und gastrointestinalen Infekten (unter Einschluss der Clostridien-Colitis) bestätigt werden. Bereits im Rahmen der klinischen Zulassung von PPI vor über einem Vierteljahrhundert war befürchtet worden, die bis dato ungekannte Hemmung der Säureproduktion und die hierdurch provozierte Gastrin-Steigerung würden die Entstehung gastrointestinaler Tumore fördern. Weiter wird auf Grundlage kontroverser Studien seit vielen Jahren immer wieder über einen Zusammenhang von PPI und Demenz spekuliert.

METHODIK

Khan und Kollegen führten im Hinblick auf die Demenz-Frage eine Metaanalyse 11 großer Beobachtungsstudien mit über 600.000 Patienten durch; Lee und Mitarbeiter führten eine Fallkontroll-Studie durch und ca. 22.000 Patienten mit einem Karzinom des Gastrointestinaltraktes wurden bis zu 10 Kontroll-Personen ohne Karzinom gegenübergestellt.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse lassen sich kurz zusammenfassen: Es fand sich weder ein Zusammenhang der PPI-Einnahme mit der Demenz noch mit gastrointestinalen Tumorkrankheiten.

KOMMENTAR

Ohne Zweifel gehören die PPI zu den am häufigsten fehlverordneten Medikamenten und man sollte stets prüfen: Warum nimmt denn der Patient den Protonenpumpeninhibitor tatsächlich ein? Besteht jedoch eine Indikation, können die Patienten – auch bei Langzeiteinnahme – in Bezug auf mögliche Nebenwirkungen beruhigt werden.



Prof. Dr. med. Bodo Klump
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin,
Gastroenterologie und Tumormedizin

TELEFON 0711 / 4488-12400
FAX 0711 / 4488-11409
E-MAIL b.klump@medius-kliniken.de

medius KLINIK OSTFILDERN-RUIT
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS
DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN
Hedelfinger Straße 166
73760 Ostfildern

